

Zeitung



des Großherzogthums Baden.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 9. November.

Inland

Berlin den 5. November. Ihre Durchlauchten die Prinzen Friedrich und George zu Hessen-Kassel, sind nach Hannover, und der Lieutenant und Adjutant der ersten Gardedivision, Freiherr von Falkenhäusen, als Courier nach Verona von hier abgegangen.

Ausland.

Deutschland.

Vom Main den 29. Oktober. Am 21. traf in Frankfurt durch Estafette von Wien die bestimmte Nachricht ein, daß der bisherige Präsidialgesandte nicht wieder zurückkommt, und Sr. Majestät vor Ihrer Abreise nach Verona auf andere Weise über die Besetzung dieses wichtigen Postens verfügt haben. Die Familie des Grafen von Buol befindet sich noch in Frankfurt. Eine seiner beiden Töchter wurde noch vor kurzem mit dem Sohne des Fürstl. Thurn- und Taxischen Vicegeneral-Postdirektors, Freiherrn v. Brants-Treuenfels, vermählt. Zu seinem Nachfolger soll der Freiherr v. Münch, welcher früher bei den Verhandlungen in Dresden über die Elbschiffahrt präsidirte, ernannt seyn. Man glaubt, daß noch andere Veränderungen im Bundestagspersonale vor Ablauf dieses Jahres und der

zu Anfang des Dezembers eintretenden Epoche der Wiedereröffnung der Sitzungen bekannt werden dürften. — Der Geldmangel dauert in Frankfurt fort. Baron Rothschild ist dem Vernehmen nach nach Kassel abgereiset, um dort von dem Kurfürsten baares Geld aufzunehmen.

In Karlsruhe wurde am 26. d. die Frau Markgräfin Sophie, Gemahlin des Markgrafen Leopold, von einem gesunden Prinzen entbunden.

Die neue Expedition von Deutschen, welche vom dem Hafen von Marseille aus nach Morea abgehen wird, soll aus 500 Mann bestehen, und der Kommerzienrath Hoffmann wird bei der Einschiffung selbst gegenwärtig seyn. Die Kosten dieser Expedition werden zu 75,000 Fl. angeschlagen. Die Mannschaft wird hinlänglich mit Waffen und Munition und auch mit einigen Stück Geschütz versehen werden.

Niederlande.

Brüssel den 28. Oktober. In der Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten am Donnerstage wurden einige neue Deputirte eingeführt, und sodann zwei Botschaften Sr. Maj. des Königs auf den Tisch gelegt. Die eine enthält einen Gesetzentwurf, wegen der Grundsteuer für das nächste Jahr, die andere betrifft eine verbesserte Gränzschiedung der Provinzen Grönningen und Drenthe. Beide wurden zur Prüfung an die respectiven Sektionen verwiesen.

Am Sonnabend theilte der Präsident der zweiten Kammer eine K. Botschaft mit, worin Se. Maj. dieselbe von dem Tode des jungen Prinzen von Dranien in Kenntniß setzen. Eine zweite Botschaft bezog sich auf einen Gesetzentwurf hinsichtlich des Handelskodex, der auf Vorschlag des Barons von Secus in einer Generalkommittee untersucht werden soll.

Nach einem K. Beschlusse sollen die Gemälde: den Repräsentanten Oeuvre, den Prinzen Moriz von Nassau in der Schlacht von Niunport am 2. Juli 1600, und den Kronprinzen der Niederlande in der Schlacht von Waaterloo am 18. Juni 1815 vorstellend, im VersammlungsSaale der ersten Kammer der Generalstaaten aufgehängt werden.

Deutsche Staaten.

Wien den 28. Oktober. Man erwartet hier, nach beendigtem Kongress, Se. Majestät den König Ferdinand von Neapel. Nach einem unverbürgten Gerücht soll dieser Monarch Willens seyn, seine Tage in unserm glücklichen friedlichen Wien zu beschließen. In der Burg werden bereits Anstalten zu seiner Aufnahme getroffen.

Die Dauer des Kongresses in Verona läßt sich noch nicht mit Gewisheit bestimmen. Es wird zwar gegenwärtig behauptet, er werde nicht von so langer Dauer seyn, als Anfangs geglaubt wurde, allein diese Behauptung bezieht sich bloß darauf, daß die Monarchen in Italien nicht so lange beisammen bleiben dürften, wie man früherhin voraussetzte. Was die Minister und Diplomaten betrifft, so wird die Dauer ihrer Versammlung in Verona von Umständen, insbesondere aber von der Entscheidung der Frage über Spanien abhängen. Daß eine Einmischung der Mächte in die innern Angelegenheiten Spaniens statt finden werde, wird als gar keinem Zweifel mehr unterworfen angesehen; aber entschieden scheint es noch keineswegs zu seyn, ob, im Falle die mit der Spanischen Regierung angeknüpften Unterhandlungen ihren Zweck verfehlen sollten, man zu dessen Erreichung zur Waffengewalt zu schreiten beschließen dürfte.

Italien.

Den 19. Oktober. Der Kaiser hat Herrn Rossini den Wunsch mittheilen lassen, daß er während des Kongresses die Direktion des Theaters in Verona übernehmen möge, und ihm dafür 50,000 Fr. bewilligt.

Seit dem 12. Mittags sah man bereits Canovas Tod als unvermeidlich an. Sein Freund, der Rath Aglietti, übernahm die traurige Pflicht, dies dem Sterbenden anzukündigen, der diese Nachricht mit

Fassung aufnahm, welche in diesen letzten schweren Stunden der Lohn eines rechtsch. Gott ergebenden Lebens ist. Mit seltener Frömmigkeit empfing er die heiligen Sakramente und versiel hierauf in eine schlafähnliche Betäubung, aus der er sich jedoch noch einmal löbte, um seine letzte Willensverfügung zu geben und Worte der Freundschaft an die Umstehenden zu richten, mit einer Heiterkeit des Geistes, die klar bewies, daß er ohne den geringsten innern Vorwurf vor dem Thron des Ewigen zu erscheinen bereit war.

Am 21. trafen die Grafen von Lingen und von Hohenstein (die Prinzen Wilhelm und Karl, Edhne Sr. Majestät des Königs von Preussen) in Venedig ein und nahmen die Merkwürdigkeiten der Stadt in Augenschein.

Der Kronprinz von Schweden besuchte am 11. Oktober den heiligen Vater, welcher ihn mit dem, seinem Rang gebührenden Ehrenbezeugungen empfing. Außerdem beschäftigte sich der Prinz täglich mit Besichtigung der Merkwürdigkeiten Roms. (Er wird auch in Verona erwartet.)

Der König von Neapel hat die Strafen derjenigen Verschworren von Monteforte bestimmt, welchen er am 10. September das Leben geschenkt hatte. Sie werden insgesammt mit 18- bis 19-jährigen Kettenstrafe, Giuseppe Macdonald mit ewiger Landesverweisung belegt.

Die Mieschen in Verona sind ungeheuer hoch. Ein mäßiges Logis wird mit 4000 Fr. monatlich bezahlt. Laybacher Juden haben die Spekulation gemacht, sich für Beauftragte auszugeben, und die Wohnungen vorweg zu mietben, und sie dann zu viel höhern Preisen wieder zu vermietben. Auf diese Weise wird ein Theil des Geldes, welches der Kongress in Verona in Umlauf bringt, nach Laibach kommen, und die dortige Judenschaft (die man schon im Eherz die Kongressjuden nennt) bereichern.

Am 18. gab der König von Sardinien in seinem Lustschloß Stupiniggi dem Preuß. Gesandten Grafen v. Waldburg-Truchsess, welcher von Neapel zurückgekehrt war, die erste Audienz.

In Venedig fiel am 17. um 4 Uhr Nachmittags unter einem heftigen Hagregen ein Blitzstrahl auf die Kuppel der Kirche St. Pietro di Castello, und zündete das Holzwerk an, so daß die ganze Kuppel verbrannte. Das übrige Kirchengebäude blieb von den Flammen verschont. An demselben Tage war Canovas Todtenfeier. Um 10 Uhr früh wurden seine sterblichen Ueberreste im Hause Francesconi erhoben, und ehrenvoll zur St. Markuskirche begleitet.

Nachrichten aus Neapel vom 16. d. M. zufolge, war die Abreise des Königs beider Sizilien nach Verona, die zu La. de erfolgen soll, nummehr bestimmt auf den 22. festgesetzt. Der Präsident des Ministerrathes, Fürst von Rufo, wollte die Reise nach Verona bereits am 18. antreten.

In der Nacht vom 14. auf den 15. d. M. brach ein schreckliches Gewitter aus Nordosten über Neapel herein. Der Blitz schlug in eine von den auf dem Kastell St. Elmo aufgesteckten Allarmstangen, die sich entzündeten. Die dabei stehende Schildwache, nebst zwei andern ausgestellten Wachtposten wurden vom Blitzstrahl getroffen. In Strömen stürzte der Regen herab, und ganze Fluten überschwenmten die unteren Theile der Stadt. Die Meeresbrandung wetteiferte mit dem Gebrülle des Donners, und das Geläute der Glocken stimmte furchtbar in das Heulen des Sturmwindes. Die heftigen Erderschütterungen, womit dieses Phänomen begleitet war, lassen auch ein Erdbeben vermuthen, dessen Erdöße Mehrere deutlich verspürt haben wollen.

Frankreich.

Paris den 26. Oktober. Die in Belgien bestehende sogenannte katholische Gesellschaft, deren Zweck ist, durch möglichste Verbreitung guter Schriften, den Religionsstimm und die Liebe zur Ruhe und Ordnung in den Niederlanden fortzupflanzen, hat eine bedeutende Anzahl Exemplare des vortrefflichen Requisitionis des General-Advokaten Herrn von Marchongy in dem La Rochelle's Verschwörung-Prozesse, drucken und zu dem niedrigsten Preise vertheilen lassen.

Am 19. d. M. ist der Herzog von Croÿ, Pair von Frankreich, auf seinem Landsitze bei Condé im 57. Lebensjahre mit Tode abgegangen.

Es heißt, daß die Truppen der 10. und 11. Militair-Division, die das Observations-Korps an den Pyrenäen bilden, in 3 Divisionen werden getheilt werden, von denen die erste (die Division der westlichen Pyrenäen) unter dem Befehle des Grafen von Antichamp mit dem Hauptquartiere in Bayonne, die zweite (die Division des Centrums) unter dem Befehle des Grafen Ligier-Bélar mit dem Hauptquartiere in Toulouse; endlich, die dritte (die Division der östlichen Pyrenäen) unter dem Befehle des Grafen Curial mit dem Hauptquartiere in Perpignan, stehen wird. Jede Division wird 10,000 Mann stark seyn.

Der Buchdrucker Heitz in Straßburg soll als Uebersetzer der bekannten Kochlin'schen Brochüre: „Begebenheiten, die sich in Kolmar zugetragen ic.“

vor das dortige Zucht-Polizeigericht geladen worden seyn.

Das Fort Frati ist, nach eben eingehenden Nachrichten, von den Konstitutionellen in die Luft gesprengt worden. Die Einnahme geschah am 16. durch vier Kompagnien von der Division des Generals Espinosa. Es sind über 300 verwundete Royalisten in St. Jean-pied-de-port angekommen, welche die Waffen niederlegen mußten, ehe sie zugelassen wurden. (Dieser aus dem Indicateur des Bordaues entnommenen Nachricht, wird von der Ruche d'Aquitaine unterm 20. d. M. sehr bestimmt widersprochen.)

Der Herzog von Orleans ist am 22. mit seiner Familie von seiner Reise in Auvergne zurückgekommen.

Der Graf Corbieres tritt, wie man zuversichtlich behauptet, aus dem Ministerium. Er ist am 23. hier angekommen und hat beim Könige eine Audienz gehabt.

Von London ist der ehemalige dortige Gesandte des Spanischen Hofes D. Dñiz (früher Gesandter bei den Nordamerikanischen Freistaaten) hier angekommen. Er wird durch den General Zarco-Balle ersetzt.

Ueber die Diffamationsklage der Herren Kaffite, Keratry, Joy und V. Constant gegen den Generalprocurator Mangin, wird der Kassationshof erst nach den Ferien (1. Nov.) eine Entscheidung geben.

Der Moniteur meldet, der Kongreß von Verona werde am 18. seinen Anfang nehmen und mit den Italienschen Angelegenheiten eröffnet werden. (Andere Blätter versichern, die Eröffnung sei bis zum 22. verschoben worden.)

Der Moniteur enthält die Nachricht aus Wien, daß der Marquis von Londonderry seinen Secretair Herrn Gordes so lange als Geschäftsträger zurückläßt, bis Herr Rose, Gesandter in Berlin, den Marquis als Botschafter ersetzen wird. Glaubwürdige Briefe aus London melden hingegen seine Ersetzung durch Sir Henry Wellesley, Bruder des Vicekönigs von Irland und des Herzogs von Wellington. Es heißt zu London, der neue Gesandte werde in kurzer Zeit seine Reise antreten, und zwar direkt nach Verona, wo er dem Kaiser von Oestreich sein Kreditiv überreichen und an den Verhandlungen des Kongresses Antheil nehmen werde. Man versichert, der Herzog von Wellington, dessen Gesundheitsumstände sehr zerrüttet sind, wolle nach Ankunft seines Bruders sich der Geschäfte entschlagen, und nach Florenz oder Neapel reisen, um den Winter in einem milden Klima zuzubringen. Hr. Hen-

ay Wellesley ist wohl mehr als jeder andere Minister geeignet, den Monarchen und deren Rätthen Aufschlüsse über den innern Zustand Spaniens und über die Personen, die daselbst gegenwärtig an der Spitze stehen, zu geben, denn er befand sich viele Jahre als Britischer Gesandter in Spanien, und hat dieses Land erst im verfloffenen Jahre verlassen; er kennt die dortigen Verhältnisse genau. Er wird wahrscheinlich zu Verona mit dem General Tapitschew zusammentreffen, der gleichzeitig mit ihm zu Madrid als Russischer Gesandter stand.

Das Journal des Débats enthält Folgendes: „Die Griechen scheinen von neuem Hoffnung zu schöpfen, und wir wünschen, daß sie in Erfüllung gehe, obgleich wir uns nicht dafür zu verbürgen wagen. Als Gerücht erfährt man Folgendes: Der Sultan soll in gebieterischem Tone (von impérieux) die von den Russen am Phasis besetzten Festungen, welche Rußland nach definitiver Anordnung der Angelegenheiten der Moldau und Wallachei zu überliefern versprochen, zurückverlangt haben. Auch fügt man hinzu, die Pforte verlange von Rußland eine förmliche Mitankennung alles dessen, was Herr von Strogonoff in seinen Voten zu Gunsten der Griechen gesagt habe, und was als eine Rüge der Art und Weise, wie der Disan sich betragen, angesehen werden könne; endlich berufe sie sich auf das Prinzip der fünf großen allirten Mächte, nämlich: „die Unterdrückung aller Rebellionen.“ — Die Aufklärungen, welche die H. v. Lützow und Strangford gegeben, beweisen genugsam, mit welcher unüberwindlichen Hartnäckigkeit die Türken jedem freundschaftlichen Rathe ihr Ohr verschließen und nicht einen Schatten von Vermittelung zu Gunsten der Griechen gestatten.“

Die Quotidienne enthält Folgendes: Bedeutende Personen haben aus Verona auf außerordentlichen Wege die Nachricht erhalten, daß die Souveraine durchaus in der Wahl der Mittel übereinstimmen, die in den Spanischen Angelegenheiten anzuwenden sind, und daß alle Freunde der Legitimität mit diesen Mitteln durchaus zufrieden und dabei beruhigt seyn können. Man versichert: die Absicht und der Entschluß der Souveraine gehe dahin, den Cortes zu erklären, daß sie Spanien seine alte Konstitution, und dem Könige seine Freiheit zurückgeben sollten, wenn sie sich von Seiten aller Mächte Europa's nicht einem unvermeidlichen Kriege aussetzen wollten. (Man s. d. Artif. Wien.)

Nach Franz. Blättern befand sich der Herzog von Wellington am 15. d. noch in Venedig und gedachte daselbst einige Tage zu verweilen, um sich von den Mühseligkeiten seiner Reise zu erholen.

In Bayonne soll man den Befehl erhalten haben, die Observations-Armee auf den Kriegsfuß zu setzen. Das daselbst stehende Drittel beträgt 12000 Mann und wird von dem Grafen von Antichamp befehligt. Der Spanische General O'Donnel organisiert seinen Generalstab und ist im Begriff in Spanien einzurücken.

Der Trapist ist, wie der Pilote berichtet, in Paris angekommen.

St. Jean-pied-de-port den 15. Okt. Am 10. d. wurde Salaberri, Kavallerie-Oberrichter beim Glaubensheer, gefangen in Pampelona eingebracht, wobei die Truppen: viva la Constitution! riefen. Einige Bürger waren so unklug! zu rufen, und ein Französischer Schleichhändler, Namens Heritan, reichte dem Gefangenen die Hand; mehrere Bajonettsche durchbohrten ihn auf der Stelle. Salaberri ward in ein Bürgerhaus gerettet.

Am 11. rückten die Konstitutionellen in Escava und Schagavia ein, und befreiten 34 ihnen abgenommene Gefangene. Die geschlagenen Antikonstitutionellen hatten wirklich das Fort von Grati geräumt; der Kommandant und die Junta kamen hier vorgestern an. Hätten die Konstitutionellen sich nicht in Schagavia aufgehalten, so würden sie ohne Weiteres ins Fort haben einrücken können; nun aber hat der Oberst Uredondo am 12., nachdem er 200 Flüchtlinge wieder gesammelt, und durch einen dicken Nebel begünstigt, es wieder besetzt.

Gestern war die Ortschaft Merdiva voller Flüchtlinge, unsere Truppen ließen sie, nach abgelegten Waffen, durch. Auch rückten gestern früh um 5 Uhr vier Kompagnien Linientruppen aus Pampelona in Balcarlos ein, von wo 60 Royalisten, die das dort errichtete Hospital bewachten, eiligt nach Andorolle entflohen und zum Theil hier angekommen sind. Sie werden auf Französische Dörfer vertheilt und waren größtentheils ganz entblößt.

Toulouse den 18. Oktober. Ein Dekret der Regentschaft zu Urgel vom 8. hebt feierlich, als ungerecht, null und nichtig, das in Madrid über den Kapuziner-Ordensgeneral ausgesprochene Urtheil der Verweisung aus Spanien auf. Es scheint, daß dieser gewissenhafte Geistliche eine ausdrückliche Verordnung dieser Art begehrt gehabt, um sich in den, bisher von der Regentschaft beherrschten Gegenden zu halten zu dürfen.

Perpignan den 14. Oktober. Heute fehlt schon die zweite Spanische Post. Misas, Malavilla und Mosen Antou schwärmen zwischen Figueras und Girona herum.

Herr v. Ortassa, Kriegsminister und der Mini-

ster des Inneren, Gispert, von Urgel angekommen, befinden sich noch immer hier. Ersterer setzt sich hier in Uniform, um bald auf seinen Posten zurückzutreten, und betreibt die Angelegenheiten des Glaubensheeres mit vielem Eifer.

Spanien.

Madrid den 14. Oktober. Die Cortes haben die Errichtung einer Observationsarmee an der Gränze decretirt. Sie soll so lange daselbst stehen, als Frankreich die seinige zusammen behält.

Es bestätigt sich nicht, daß der Exminister Pambley, der General Morillo und der ehemalige Generalcaptain Martinez verhaftet worden sind.

Unser neue Gesandte am Römischen Hofe, Herr Villanueva, ist ehemals Priester gewesen.

Unsere Journale liefern ein Schreiben des royalistischen Generals Eguia in Bayonne an den Militairkommandanten von Navarra und Gouverneur von Pampelona, D. Ram. Salvador, in Bezug auf den gefangenen royalistischen Obersten Garces und einige andere Offiziere, die vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollten. Eguia macht den Gouverneur für ihr Schicksal verantwortlich, und droht, für jeden hingerichteten royalistischen Offizier zwei Konstitutionelle hinrichten zu lassen. Der Kommandant theilte Schreiben und Drohungen an seine Regierung mit, und der Landeshauptmann von Navarra richtete, auf Befehl derselben, seine Antwort an den Franzöf. Präfecten des Departements der Nieder-Pyrenäen, und legte demselben den Beschluß des Kriegsministers vor, der dem Kriegsgericht Befehl giebt, ohne Berücksichtigung der Drohungen des Generals Eguia den ihnen vom Gesetz vorgeschriebenen Weg zu befolgen.

Spanische Gränze den 17. Oktober. In San Sebastian waren vor einigen Tagen bedeutende Unruhen. Die Stadt und Festung sollte den Royalisten überhiefert werden. Es wurden hierauf mehrere Einwohner verhaftet; unter andern 3 Geistliche, 2 Postbeamte, ein Notar und 5 bis 6 Bürger. Ein Korridor ist entsprungen.

Ein Schreiben aus Barzelona giebt Nachricht von einer Proklamation des Generals Mina vom 13. d. an seine Armee. Sie ist in den stärksten Ausdrücken abgefaßt und spricht von nichts weniger als von der gänzlichen Aufhebung der Cohorten der Insurgenten und von der Befreiung von ganz Katalonien.

Man schlägt die Streitkräfte Minas mit Inbegriff der Garaisonen von Lerida, Tarrega, Cervera, Cardona, Manresa, Wich und Rosas, auf 16000; die der Insurgenten, mit Inbegriff der um

Tremp und Girona stehenden Abtheilungen, auf 26000 Mann, wovon 16000 einregimentirt, an.

Als die Royalisten sahen, daß Frati am 16. erstürmt werden sollte, verließen sie es plöglich und flohen nach allen Richtungen, mit Hinterlassung vieler Todten und Verwundeten. Uredoño war zwar noch mit 5 bis 600 Mann bei Creilla, da er aber nicht mehr nach Frati konnte, glaubte man, daß sie sich zerstreut haben würden. — Das Fort ist von den Konstitutionellen gesprengt worden.

Das Auseinandergehen der Glaubenssoldaten in Navarra bestätigt sich. Ueber 600 Mann sind in St. Jean Pied de Port (in Frankreich) im kläglichsten Zustande angekommen.

Großbritannien.

London den 29. Oktober. Am 26. gingen Sr. Maj. nach Brighthelm ab, nachdem Graf Münster eine Audienz bei Ihnen gehabt.

Es ist bis jetzt noch ein leeres, unverbürgtes Gerücht, daß der König an dem Schmause am Lord-Mayors-Tage Theil nehmen werde. (Der neue Lordmayor Highgate gehört bekanntlich zur Opposition.)

Herr Willcock, unser Minister am Persischen Hofe, befindet sich gegenwärtig in London. Es besteht mit diesem Hofe eine Spannung. Hr. Willcock war zu Teheran nicht beliebt, und die Persische Regierung hatte dem Englischen Rabinette zu verstehen gegeben, daß man seine Abreise mit Vergnügen sehen würde. Die wahre Ursache des Mißverständnisses zwischen den beiden Höfen ist wahrscheinlich Englands Weigerung eine Subsidie zu bezahlen, die man zu bewilligen für nöthig erachtet hatte, um Persien von Frankreich abwendig zu machen, als letzteres unter Bonapartes Herrschaft stand, der Englische Resident weigerte sich aber nun die Subsidie zu bezahlen, wie man sagt, weil die Perser unsere Allirten, die Türken, bekriegen. — Es befindet sich ein Persischer Gesandter zu London, und wir hoffen, das Mißverständniß zwischen beiden Höfen schnell beseitigt zu sehen, weil sonst Persien in die Hände Rußlands fallen würde, was unserm politischen Systeme in dem Orient äußerst nachtheilig seyn könnte.

Die Radikalen bereiten Hunt einen feierlichen Einzug in London zum 11. November.

Er R. Wilson hat einen Brief an seine Konstitutionellen, die Wähler von Southwark, über seine unverschuldete Verweisung aus Frankreich, drucken lassen. Die Times bemerken ihm, wie er sich dennoch nicht beklagen könne, da er sich früher thätig und unberufen in die eigenen Angelegenheiten der

Frankfifischen Regierung gemischt, wozu er als Ausländer kein Recht haben könne. Sie geben ihm zu bedenken, was für eine Partei es sei, welcher behülflich zu seyn er in Frankreich in Verdacht gehalten werde, die Partei der grimmigsten Feinde, die die Freiheit je gehabt, der alten Buonapartisten.

Dsmannisches Reich.

Türkische Gränze vom 21. Okt. Nachrichten aus Konstantinopel zufolge herrschte dort über die Siege der Perser große Bestürzung. Der Divan hatte einen Abgeordneten in das feindliche Hauptquartier geschickt, um wegen des Friedens zu unterhandeln, da der Krieg mit Persien der Pforte beinahe mehr Sorgen verursacht, als die Griechische Zufurrektion, die man mit Hülfe bald zu beendigen hofft. Es hieß, von den bei Bujukdere lagernden Truppen wären 20000 Mann gegen die Perser, und 20,000 Mann nach Larissa beordert. Sonst war in Konstantinopel alles ruhig, die Verbrennung der Griechischen Vorstadt mit einigen tausend Häusern, gilt dort kaum für einen Excess.

Auf Morea soll es für die Griechen gut gehen. In Claranza waren 1000 gefangene Türken nebst 85 Kameelen am 6. Okt. angekommen. Die Nachricht, daß die Türkische Flotte bei Napoli di Romania wieder 6000 Mann gelandet haben sollte, hat sich nicht bestätigt. Diese Flotte, die nach Angabe einiger Blätter 20,000 Mann Landungstruppen an Bord hatte, womit Morea erobert werden sollte, zählte bei ihrer Abfahrt von Patrasso höchstens noch 2000 Mann, die kaum zur Besatzung der Schiffe hinreichten, und unter denen längere Zeit die Pest wüthete. Sie kam gedrängt von der Griechischen Flotte am 13. September im Golf von Napoli an, durchbrach dort in den letzten Tagen des Septembers die Linie der Griechischen Schiffe, und setzte ihre Fahrt entweder nach Kandia oder nach den Dardanellen fort. Bei dieser Abfahrt aus dem Golf von Napoli verloren die Türken zwei Fregatten und drei Briggs. So lauten übereinstimmende Berichte aus diesen Gegenden. Die große Türkische Armada hat also ihre vierte Spazierfahrt nach Morea ohne irgend eine entscheidende Unternehmung wieder beendigt. — Von Cefalonia melden neue Nachrichten die Ankunft der Einwohner von Suli, auf Englischen Schiffen. Sie haben Suli zerstört und kapitulirt. Dies ist jedoch keineswegs als eine Unterwerfung der Sulioten zu betrachten, die, 5000 Mann stark mit Bozzaris vereinigt, bei Zanina stehen, sondern es betrifft nur die Bewohner der Stadt Suli. Aus dieser Thatsache erklären sich nun die Widersprüche, die bisher in Hinsicht Suli's obwalteten.

In Belgrad hat der Pascha die Fermans wegen Einlieferung des Goldes und Silbers und Herabsetzung der Münzen, den Türken mitgetheilt, worüber viel Bestürzung herrschte. Fürst Milosch hat sich im Namen der Servischen Deputirten dagegen erklärt, und die Ablieferung aufs Bestimmteste verweigert. Der Pascha hat hierauf den vornehmern Türken mündlich versichert, daß der Sultan und sogar Halet Effendi in Konstantinopel ihr Silbergeschick abgeben hätten; allein die Türken blieben fortwährend taub.

Emilin den 14. Oktober. Eburnschid Pascha hat seinen von manchen Seiten so hoch gepriesenen Namen in Larissa mit einer That besetzt, die ihn vor menschlichfählenden Michtern um all seinen Ruhm bringen muß. Nachdem er von Morea zurückgekehrt war, brachte er wieder mehrere tausend Mann zusammen, um den Truppen, die er zurückgelassen, und die sich in sehr bedrängter Lage befanden, Hülfe zu leisten. Allein er erlitt am Sperchios eine neue Niederlage und kehrte abermals nach Larissa zurück, wo er sich mit 4 bis 5000 Mann, die er als Reserve zurückgelassen, vereinigte. Was ihm nicht gegen die Griechen auf Morea gelungen war, das führte er nun gegen 3 Erzbischöfe und mehrere Griechische Prälaten aus, die er aus dem nördlichen Epirus und Thessalien zusammen berufen. Sie starben den Märtyrer-Tod, ungeachtet nicht der geringste Zweifel an ihrer Treue und Ergebenheit vorhanden war.

Den 17. Oktober. Aus Ceres sind Briefe bis zum 1. dieses und aus Salonichi bis zum 26. September in Belgrad eingezogen. Eburnschid Pascha steht in Ternovo und die Griechen sind vor den Thoren von Larissa. Die Türken flüchten sich nach Ceres und Salonichi.

Vermischte Nachrichten.

Posen. Herr Franz Weiber, ein Jögling des Berliner Blindeninstituts, ist auf seiner Durchreise nach Schlessien hier angekommen, und beabsichtigt sich den nächsten Montag im Ressourcensale des Logenhauses auf der Violine hören zu lassen. Für das Licht der Augen, das ihm versagt ward, hat die Natur ihm Talent und Sinn für die Kunst, die er übt, in einem Maaße gegeben, das seinen Zuhörern einen genussreichen Abend verspricht. Seine Leistungen sind in Berlin, Hamburg, Lübeck und in andern ansehnlichen Städten, wo er sich hat hören lassen, mit dem größten Beifall aufgenommen

worden. Gern machen wir das hiesige kunstliebende Publikum auf diesen eben so talentvollen Künstler als unglücklichen Menschen aufmerksam, und unser Wunsch, daß er auch hier den Zweck seiner Untertnehmung erreichen möge, ist der aller Menschenfreunde. — Dieser Tage trifft auch Herr Gabrielski, Mitglied der Königl. Kapelle zu Berlin, hier ein. Der Ruf eines ausgezeichneten und geschmackvollen Klavierspielers geht ihm voraus.

Der auch in Posen bekannte mechanische Künstler, Herr Božeo, macht jetzt in Warschau sehr gute Geschäfte.

Der Norwegische Storting hat den Vorschlag des Königs, die 1,700,000 Thlr., durch deren Zahlung auf einem Brette die an Dänemark noch schuldigen 2,100,000 Thlr. getilgt werden könnten, von der Bank zu borgen, abgelehnt; dies würde mit den Verpflichtungen der Bank streiten. Die Regierung möchte lieber ein Anlehn im Auslande machen.

Bekanntlich ist Moskau die älteste Universität in Rußland; denn Katharina II. gründete sie im J. 1755. Der erste Kurator derselben war Schuwalow, dessen Jüdling der berühmte Lomoufow war. Ihr gegenwärtiger Rektor ist der wirkliche Staatsrath Propopowitsch-Antonoff.

Die Asiatische Gesellschaft zu Calcutta hat den Professor A. W. Schlegel zu ihrem Mitgliede ernannt. Bekanntlich ist diese Auszeichnung schon früher zwei deutschen Gelehrten, Hrn. Alexander von Humbold und Hrn. Joseph von Hammer, wiederfahren.

Der mit Steckbriefen verfolgte Rüttger Hilgers, als Zeuge in der Fönkschen Sache bekannt, ist gefangen in Köln eingebracht worden.

Einige Blätter, sagt eine Bostoner Zeitung, drücken großen Abscheu darüber aus, daß die ungläubigen Türken Griechische Weiber, Knaben und Mädchen in Smyrna zum Verkauf ausboten; denn noch finden wir in denselben Zeitungen Anzeige, auf das Geheiß von Christen eingerückt, die folgendermaßen lautet: Eine Negerfamilie, bestehend aus einem Mann, seiner Frau und sechs Kindern, ist, entweder zusammen oder auch einzeln, je nachdem es dem Käufer konvenirt, zu verkaufen. Der Eigenthümer schlägt sie los, nicht weil sie Fehler besitzen, sondern weil er Geld braucht. Man adresire sich zc.

In der letzten Woche des Septembers übernachtete ein reisender Musensohn in Wuckeburg und

machte sich den Spaß, in das ihm vorgelegte Fremdenbuch unter die Rubrik: „Geschäfte“ die Worte zu schreiben: „Will sich diese Nacht hier todt schießen.“ Der Gensd'armerielieutenant, dem das Buch überreicht wurde, ging sogleich mit Arzt und Wundarzt nach dem Gasthose und diese verordneten dem Reisenden Blut-Igel, Alderlaß zc. Nun erfolgte die Versicherung, daß Alles nur Spaß gewesen; allein dies würde die Sache nur noch schlimmer gemacht haben, wenn nicht ein zufällig dazugekommener Verwandter sich für ihn verwendet hätte. Eine Wache mußte er aber die Nacht über bei sich behalten und am andern Morgen bezahlen.

Öffentlicher Dank.

Von Kindheit an des Augenlichts beraubt, gehörte ich zu der Zahl derjenigen Unglücklichen, welchen für die Fristung ihres Daseyns keine andere Aussicht bleibt, als die liebevolle Unterstützung ihrer glücklicheren Mitbrüder; durch die an mir, von dem Herrn Dr. Zeuschner zu Meseritz, eben so glücklich als geschickt vollzogene Operation aber, kann ich mich schon jetzt der frohen Hoffnung überlassen, bei Fleiß und Redlichkeit mein Fortkommen in der Welt zu finden. Ich fühle mich daher aufs dringendste veranlaßt, diesem meinem Wohlthäter öffentlich meinen innigsten und gerühresten Dank zu erkennen zu geben und ähnlich-leidende Brüder aufmerksam zu machen: sich mit Vertrauen an ihn zu wenden. Nur ihr, Gefährten des Unglücks! könnt es beurtheilen, was in meiner Seele vorgeht. Möge Gott den Edlen segnen, der mit selbster Ueigennützigkeit sich der Armen und Unglücklichen annimmt, und die Wünsche meines stillen Gebetes für ihn erfüllen.

Schwersenz bei Posen den 5. November 1822.

Carl Hundt.

Subhastation. Parent.

Das hieselbst auf der Vorstadt St. Martin sub Nro. 221. belegene, den Regierungsrath Herrmannschen Erben zugehörige, auf Höhe von 2605 Rthlr. 18 gGr. 3 Pf. taxirte Grundstück, soll im Wege der öffentlichen Subhastation meistbietend verkauft werden. Zu diesem Behuf haben wir die Bietungstermine

auf den 14ten August,
auf den 14ten Oktober, und
auf den 14ten December c.

Vormittags um 9 Uhr, im Partheizimmer unseres Gerichts, vor dem Deputirten Landgerichtsrath Culemann angesetzt. Kauflustige werden daher vor-

geladen, in diesen Terminen, von denen der letztere peremptorisch ist, zu erscheinen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, falls nicht geschliche Umstände eine Ausnahme zulassen.

Die Taxe und Licitationbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Auch wird bekannt gemacht, daß für dieses Grundstück 625 Rthlr. Königl. Bauhülfsfelder dem Erwerber zu gute kommen.

Posen den 23. Mai 1822.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

In Termino den 20sten November c. Vormittags um 9 Uhr, wird vor dem Landgerichts-Referendario George in unserm Gerichtschlosse mehreres Silberzeug, Betten, Möbles, Spiegel und Hausgeräthe, öffentlich dem Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Posen den 30. Oktober 1822.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Den 19ten November cur. Vormittags um 8 Uhr, werden durch den unterzeichneten Königl. Landgerichts-Referendarius auf dem Gerichtschloß-Hofe, Silber, Möbles, Wäsche und verschiedene andere Effekten, meistbietend gegen baare Bezahlung in Courant versteigert werden.

Posen den 2. November 1822.

Der Landgerichts-Referendarius
George.

Anzeige

von mehreren anti-rheumatischen oder Gichtvertreibenden Filz-Baaren, aus Hundehaaren u. feiner Wolle gearbeitet, welche der Kaufmann G o b r i n in Berlin fabriziren läßt, und die man in des Unterzeichneten Buchhandlung auf dem alten Markt Nro. 8. Parterre zu P o s e n gleich vorrätzig findet, als:

- 1) Gesundheitssohlen für Herren und Damen, mit Campher präparirt in die Strümpfe zu legen.
- 2) Wasserdichte lackirte Fußsohlen für Herren.
- 3) Fußsohlen mit Wachstaffett überzogen, vorzüglich für diejenigen, die an der Gicht leiden, sehr zuträglich.
- 4) Fußsohlen von Kälber- und Ziegenhaaren, sowohl für die Wärme als zur Gesundheit sehr dienlich.
- 5) Ungarische Fußsohlen.
- 6) Calloschen, über die bloßen Füße zu ziehen.
- 7) Dreierlei Gesundheits-Leibbinden.
- 8) Gesundheitskappen zur Kopfbedeckung, besonders fein gearbeitet.

Da diese Kunstprodukte schon seit vielen Jahren

rühmlichst bekannt, und überdieß noch von den vorzüglichsten und angesehensten Aerzten in Berlin als der Gesundheit besonders zuträglich, öffentlich empfohlen worden sind, so unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß ein Jeder, der mit Gicht und überhaupt mit rheumatischen Beschwerden behaftet ist, sich ihrer gewiß jederzeit mit dem besten Erfolge bedienen kann, weshalb ich mich veranlaßt finde, ein hochgeehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum auf die Zweckmäßigkeit und Brauchbarkeit der gedachten Artikel bei der jetzt eintretenden feuchten und kalten Witterung ganz besonders aufmerksam zu machen.

Posen im November 1822:

Johann Friedrich Kühn.

Bei meinem Abgange von Kozmin offerire ich seltsame Glas-Haus- und Land-Pflanzen zum Verkauf. Liebhaber werden ersucht, sich deshalb an Unterzeichneten in portofreien Briefen zu wenden.

M e r k e l,

Gräfl. v. Kalkreuth. Gärtner.

Verloren.

Den 20sten v. M. ist mir auf der Reise von Posen nach Gochlin eine Brieftasche mit wichtigen Papieren verloren gegangen.

Den ehrlichen Finder bitte ich, selbige in Posen an Herrn J. H. L. Munk Nro. 47. am Markte abzugeben.

David Fürder
aus Wongrowitz.

Guter Brennstoff, das 1000 a 1 Rthlr., mit Fuhrlohn 1 Rthlr. 8 gr. ist zu haben bei

David Alsch,

Wronker Straße No. 300.

In einer Wein-Handlung wird ein Lehrling, von guter Erziehung und den nöthigen Schulkenntnissen versehen, gesucht. Das Nähere erfährt man bei dem Kaufmann

Carl Scholtz,
Nro. 46. am Markt.

Posen den 8. November 1822.

Frischen geräucherten Lachs hat erhalten Powelski.

S e e g r a s s,

das bekanntlich beim Volkstern der Möbles etc. die Stelle der Kosschaare sehr gut vertritt, habe ich erhalten, und verkaufe es sehr wohlfeil.

Vielefeld.

Montag den 1ten Novb. ist bei mir zum Abend-Essen frische Wurst und Sauerkohl, wozu ergebensft einladet

K r ä t s c h m a n n s e n.
am Exercier-Platz Nro. 17.